

Erstklassig täglich
nachmittags um 2 Uhr
bei Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
wird bei Postbestellung
1.00 Mk. zuzulassen.
Zahlungsbare 30 Pf.

„Die Neue Welt“
(Wochenblattausgabe)
wird bei Postbestellung
1.00 Mk. zuzulassen.
Zahlungsbare 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Nr. 1047.
Postfach 1111/1112.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Intentionsgeld
betragt für die Ausgabe
10 Pf. für die Ausgabe
20 Pf. für die Ausgabe
30 Pf. für die Ausgabe
40 Pf. für die Ausgabe
50 Pf. für die Ausgabe
60 Pf. für die Ausgabe
70 Pf. für die Ausgabe
80 Pf. für die Ausgabe
90 Pf. für die Ausgabe
1.00 Pf. für die Ausgabe

Interate
für die Ausgabe
10 Pf. für die Ausgabe
20 Pf. für die Ausgabe
30 Pf. für die Ausgabe
40 Pf. für die Ausgabe
50 Pf. für die Ausgabe
60 Pf. für die Ausgabe
70 Pf. für die Ausgabe
80 Pf. für die Ausgabe
90 Pf. für die Ausgabe
1.00 Pf. für die Ausgabe

Eingetragen in die
Postverzeichnisse
unter Nr. 1047.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 14. April.

Ein neues Defizit.

Am Reichshaushalt kommt, wie die Preisfreie Zeitung mitteilt, um Lage in der erst jetzt dem Reichstage vorgelegten Uebersicht über den Haushalt des österrischen Schutzgebietes für 1900. Trotz des Reichshaushaltes von 6 700 000 Mk. ergibt sich hier wieder ein noch ungedecktes Defizit von 1 130 853 Mk. Der Hauptposten bei diesem Defizit ist veranlagt worden dadurch, daß nun auch die Schutzkraft für die Eisenbahn Tanga-Storoge um 450 307 Mk. zu übersteigert werden müssen, nachdem schon vorher die Frachtsammlungen für diese Bahnlinie erhöht worden waren. Die frühere Veranschlagung dieses Landesums würde allerdings nicht geeignet gewesen sein, die Bevölkerung für die Bewilligung der Fortsetzung der Bahn von Storoge bis Mombu zu erhöhen.

Ein konservativer Reichstagsabgeordneter von Trensens-Kreis hat kürzlich in einer Wählerversammlung den deutschen Kolonialbesitz als „Erbdöbel“ bezeichnet. Dieser „Erbdöbel“ kommt aber den deutschen Steuerzahler sehr teuer.

Wie der Großgrundbesitz den Bauernstand vernichtet, davon gibt eine Aufschrift an das Verl. Tagebl. aus Ostpreußen ein Beispiel. Es heißt darin: Ein jetzt diegenanntes Majorat in Ostpreußen, welches häufig mit sehr hohem Besatz besetzt wird, besteht gegenwärtig aus zwölf Gütern. Von diesen Gütern waren im Jahre 1792 — bei Einführung des Landrechts, welches erst die Bildung von Majoraten in Ostpreußen sanktionierte — drei zu jener Zeit adlige Güter; in noch früherer Zeit waren sie übrigens in getrennten Händen. Ein Gut ist aus dem Walde gebauen; alle übrigen sind eingeschlagene Bauerngüter beziehungsweise ganze Dörfer. Die ganze Begüterung hat auch — wie aus den betreffenden Kirchenbüchern hervorgeht — seit mehr als 250 Jahren nicht um eine Seele zugenommen, abgesehen um jährlicher Geburtenüberschuss von 15 konstant vorhanden ist. Wie schnell übrigens die Absterben der Bauernhöfe vor sich geht, ergibt man aus folgenden: Seit etwa 50 Jahren haben die Güter vererbt: 1. einen selbstständigen Gutbesitzer von ca. 1000 Morgen. 2. ein Wästelgut von rund 200 Morgen. 3. einen Freigutshof von rund 300 Morgen. 4. fünf Bauernhöfe von zusammen rund 500 Morgen. Ein ganzes von dem Majorat umschlossenes Bauerndorf geht mit Hinfertigkeiten dem Untergange entgegen; von 16 Bauernhöfen gehören dem Majorat bereits 4; die anderen werden durch die stets wachsenden Armenlisten erdrückt, da die angekauften Höfe nicht abgedroben sondern mit Arbeitern besetzt werden. Die Alten bleiben der Restgemeinde.

Auch aus diesem Beispiele geht klar und deutlich hervor, daß die Interessen der adligen Großgrundbesitzer mit denen der kleinen und mittleren Bauern nicht vereinbar sind. Sie vernichten vielmehr die Existenz der kleinen Bauern. Das hindert aber nicht, daß die Junker im Namen „der gesamten Landwirtschaf“ ihre unerschöpflichen Forderungen in die Welt hinausstreifen.

Das Ende des Generalfreies in Holland.

Die organisierte Arbeiterchaft Hollands hatte den Generalfreie proklamiert in der ausgesprochenen Absicht, die Annahme der Zwangsgefe in der Kammer abzumehren. Nachdem die Kammer den Streitgegenstand trotzdem genehmigt, erfolgte die Voraussetzung des Generalfreies und damit seine Verwirklichung. So wurde denn in der Nacht zum Karfreitag vom Schuttkomitee der Generalfreie aufgehoben. Die Aufhebung hing bei einer großen Anzahl von Arbeitern mit Widerstand. Schließlich fügte sich die Arbeiterchaft, wohl diszipliniert, dem Beschlusse ihrer Vertreter und Vertrauensleute. Die Mehrzahl der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Ausgeperrten ist bedeutend, so sind vor allem die Eisenbahner ausgeperrt, ferner alle Amsterdamer und ein Teil der Rotterdammer Hafenarbeiter. Letztere sind jedoch von den Gemeindefreien die Wiederaufnahme zugestimmt. Einige Hundert Eisenbahner sind bereits entlassen worden.

Handelsblättern behauptet, daß wegen des Zweipfels in der Arbeiterbewegung strengere Institutionen an die Militärbehörden ergangen seien. Die Vernehmung der Amsterdamer Garnison mit noch einem Bataillon ist beabsichtigt. Bei den geringsten Unruhen werde der Belagerungszustand erklärt werden.

In den Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiterchaft glaubt man, daß der Versuch der Anarhisten, Zweipfel in die Arbeiterbewegung zu bringen, durch die Wiederaufnahme der Arbeit bereits erlosch. Dagegen hält man die Einführung ausländischer Streikbrecher für äußerst provokierend, besonders im Hafenbetriebe. Die militärischen Maßnahmen werden auf diesen Streikbrecher-Import zurückgeführt.

Die Streitgefe sind am heiligen Karfreitag von den sehr christlichen Mitgliedern der ersten Kammer angenommen worden. Am Sonnabend hat die Königin die Gefe genehmigt. Die Zwangsgefe sind sofort in Kraft getreten. Damit sind die Streikenden den Arbeitswilligen ausgeliefert, das Streikpolieren durch Schiffe bedroht und das Koalitions- und Streikrecht der Verkehrsarbeiter vernichtet.

Aus dem Zeitalter von Nabel-Bibel.

Der Breslauer freireligiösen Gemeinde wollte im dortigen Gewerkschaftshaus Karfreitag einen Vortrag halten über das Thema: Hat Christus überhaupt gelebt? Die zur Ankündigung dieses Vortrages ausgehenden Plakate wurden jedoch von der Polizei entfernt. Gegen den Prediger Nabel ist ein Verfahren wegen „Groben Unfuges“ eingeleitet worden, ebenso gegen den Anstaltsdirektor der Breslauer Zeitung, weil er die den Vortrag ankündigende Annonce aufgenommen hat. — An demselben Tage wurde auch die Breslauer Volksschule wegen eines Artikels: Die katholische Kirche als Vortriebsmittel konfiszirt. In der Redaktion und in der Wohnung des Redakteurs wurde nach dem Manuskript Hausdurchsuchung gehalten.

Soldatenmishandlungen in Bayern.

Der Unteroffizier Johannes Gögner der 1. Kompanie des 22. Infanterie-Regiments in Zweibrücken hatte es auf den Neuketten Wilhelm von Leinhardt seiner Korporalshilfe abgesehen. Als er eines Tages Gögnergriffe klopfen ließ, benahm sich Leinhardt hierbei nicht

so geschickt wie die andern, wenigstens war dies die Ansicht des Herrn Unteroffiziers. Etzige auf die Brust sollten hier Nachtbitter schäffen. Vierzehn Tage vor Weihnachten war ein Abend-Monturvisitation angelegt worden. Gögner fand hierbei, daß Leinhardt seine Uniform nicht genügend geäubert hatte. Er glaubte für diese Preiszeit eine bessere Sühne zu finden, als den armen Teufel fünf Minuten lang Kniebeugen mit ausgestreckten Armen in der Nähe des geheilten Diensts machen zu lassen. Die Folge der ausgereizten Körperarbeit war, daß Leinhardt in heftigen Schweiß geriet und schließlich umfiel. Der Vertreter der Anklage bezeichnete die Handlungsweise Gögners als rohe Mißhandlung, denn wenn ein Soldat am Tage exerziert und genug Dienst gemacht habe, dürfe man ihn abends nicht auch noch mit solchen Übungen, wie sie der Angeklagte mit Leinhardt vornahm, quälen. Er könne das nicht anders als eine Quälerei bezeichnen und beantrage 35 Tage Mittelarrest. Das Urteil lautete auf 16 Tage mittleren Arrest. — Weil der Gögnerauftrag Jakob Roth von der 6. Eskadron des 5. Uebungsregiments in Saargemünd Knöpfe aus Blei an seine Sohlen genäht hatte und dies gelegentlich eines Militations von dem Unteroffizier Johann Roland der gleichen Eskadron bemerkt worden war, bekam er von diesem einen Schlag mit der flachen Hand auf das rechte Ohr. Trotzdem folgte der Mißhandlung im Saargemünd behandelt wurde, erhielt der Herr Unteroffizier für seine Dürre nur acht Tage gelinderen Arrest, weil sich nicht bestimmen konnte, nachweisen lassen, daß das Ohrenschellen Rotts von eben dieser Dürre herrührt.

Ausland.

Oesterreich. Polizeibrutalitäten in Galizien. Aus Lemberg wird gemeldet: Der zu 24 Stunden Arrest verurteilte Polgarbeiter Kromas in Przemysl wurde in der Zelle des Polizeigefängnisses derart mißhandelt, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich. Jaures hielt am Sonnabend abend in Bordeaux vor mehr als 4000 Zuhörern eine Rede zur Begründung der Mitglieder des am Sonntag begonnenen Sozialistenkongresses. Jaures hat dabei auch auf die Dreyfus-Angelegenheit zu sprechen und erklärte, es handle sich nicht um die Verteidigung eines einzelnen Mannes, sondern um die Verteidigung der Menschlichkeit, wozu dieser Mann nur Anlaß gegeben. Der Redner erklärte ferner, der Kampf gegen die Sozialisten müsse bis ans Ende durchgeführt werden. Wir wollen bemerken, sagte er, daß wir nicht nur fähig sind, Justiz und Freisprechung zu träumen, sondern daß aus ihnen auch Empirieliches hervorzuheben. Nach dem Meeting, auf welchem auch mehrere andere sozialistische Redner das Wort ergriffen hatten, fanden Kundgebungen für und wider Jaures statt.

Italien. Katalienische für Rußland. Die Zeitungen berichten dieser Tage, daß der in Pregel verhaftete russische Sozialist Gögner freigelassen und an die transsibirische Grenze gebracht worden sei. Demgegenüber stellt die letzte Nummer des

Notre-Dame in Paris.

Von Viktor Hugo.

73] Claude fühlte sich versteinert und unbescholten, um zu stehen. Bei jedem Schritte, den sie vorwärts tat, machte er einen ruckmärs, und das war alles. So kam er unter das dunkle Freyengemälde zurück. Er war bei dem Gedanken ertarrt, daß sie vielleicht auch dort hin folgen könnte: wenn sie es getan hätte, wäre er vor Schreden tot gewesen.

Sie kam in der Tat vor die Tür der Treppe, blieb dort einige Augenblicke stehen, sah hier in das Dunkel, aber ohne daß sie den Besucher da zu sehen schien, und ging vorbei. Sie ersah nicht viel größer, als da sie am Leben war; er sah den Mond durch ihr weißes Gewand: er hörte ihren Atem.

Als sie vorüber war, begann er mit der Langsamkeit, die er an dem Gespenst geföhnt hatte, die Treppe wieder herauf zu steigen. Er sah, das Haar ganz gelblich, die erlöschende Lampe fliegen, immer noch in der Hand, hielt er sich fest an ein Gespenst; und während er in die Wendeltreppe herabging, hörte er ganz deutlich in seinem Ohre eine Stimme, die lachend die Worte wiederholte:

„Ein Geist ging vor meinem Angesichte vorüber, und ich hörte einen leisen Odem, und die Haare an meinem Leibe fräubten sich.“

Schlöffer der Bringen, vor allem die Kirchen hatten Missethat.

Bismarck machte man aus einer ganzen Stadt, welche man wiederbevölkern mußte, zeitweilige eine Zufluchtsstätte. Ludwig der Gfste machte Paris im Jahre 1407 zum Hüle.

Datte der Verbrecher einmal den Fuß in der Freistätte, so war seine Verdon gehalten, aber er mußte sich hüten, sie zu verlassen: ein Schritt aus dem Gefängnis heraus, und er fiel in die Blutgrube. Das Rad, der Galgen, der Wippgalgen bielten gute Wache rings um eine Zufluchtsstätte, und warteten unerschütterlich auf ihre Beute, wie die Dämonen auf ein Schiff herum. Man hat Verurteilte gegeben, welche auf diese Weise in einem Hüle, auf der Treppe eines Palastes, im Besitze einer Hüle, unter der Wache einer Kirche ergrauten; in dieser Art war das Hüle freilich ein Gefängnis, wie jedes andere. Manward ereignete es sich auch, daß ein feierlicher Parlamentsbeschlusse das Hüle verlegte und den Verurteilten wieder dem Hüle überließerte; aber der Fall war selten. Die Parlamente lären sich vor den Hüle, und wenn jene zwei Jahre sich darüber zu entscheiden, so hatte das Hüle leichtestes Spiel mit dem Breitergewande. Bismarck jedoch, wie im Prozesse der Mörder des kleinen Johann des Dönders von Paris, und in dem Gerny Nouffours, des Mörder von Johann Baller, sprang die Gerechtigkeit über die Hüle weg und schritt zur Vollstreckung ihrer Urteile vor; aber man feil Parlamentsbeschlusse vorhanden, welche demjenigen, welcher mit bestimmter Sand eine Zufluchtsstätte verlegte: Man weiß, welcher Art der Tod Roberts von Clermont, des Marichalls von Frankreich, und Johanns von Ghalons, des Marichalls der einen gewissen Herrin Marie, einer Bedienten, einen einen Mörder, aber die zwei Marichälle hatten die Hüle von Saint-Merz erbrochen. Darin lag das ungeschwehrt Brechen.

Es herrichte rings um alle Zufluchtsstätten eine solche Ehen, daß, um mit der Sage zu reden, sie manchmal sogar die Tiere ergriff. Ammon erzählt, daß, als ein König Dagobert gejagter Fuchs sich zum Grabe des heiligen Dionysius gelüchert hatte, die Meute plötzlich in der Verfolgung anhielt. Die Kirchen hatten gewöhnlich ein für die Aufnahme solcher Hülefliehenden hergerichtetes Hüle. Im Jahre 1407 ließ ihnen Nicolson Schmal über den Hüle der Kirche Saint-Jacques-de-la-Boucherie ein Zimmer bauen, das ihm

vier Adres sechs Sous und sechzehn Keller Pariser Mänge folgte.

In Notre-Dame war eine Zelle über dem Dache der Arbeiten unter den Strebebeinern, im Angesicht des Hüles und gerade an der Stelle hergerichtet, wo sich die Frau des gegenwärtigen Zuumwärters einen Garten angelegt hat, der sich zu den hängenden Gärten von Babylon verhält, wie eine Salzkraute zu einem Palmbaume, wie eine Hürtnerin zur Königin Semiramis.

Hier, an dieser Stelle, hatte Duosimodo nach seinem tollen Siegeslaufe durch die Türme und Galerien die Gemeralba niedergelegt. So lange dieser Welt dauerte, hatte das junge Mädchen ihrer Sinne nicht mächtig werden können; halb im Schlate, halb wachend, empfand sie nichts weiter, als daß sie in die Luft emporstieg, daß sie in ihr Ichmann, in ihr Hü, daß etwas sie über die Erde emporhob. Von Zeit zu Zeit hörte sie das ausbrechende Geschlächter, die donnernde Stimme Duosimodos in ihrem Ohre; sie öffnete ihre Augen, dann sah sie deutlich unter sich Paris mit seinen Tausenden von Schiefer- und Ziegelbädern wie ein aus rot und blau zusammengelegtes Moial, über ihrem Kopfe blühte sie in Quatumsdos abtoben- und veranagtes Gesicht. Dann fielen ihr die Augenlider wieder zu; sie glaubte, daß alles zu Ende wäre, daß man sie während ihrer Ohnmacht hingestreckte hätte und daß er misgehaltete Geist, welcher ihr Geschick gelenkt, sie wieder gepakt hätte und sie davontrüge. Sie wagte nicht ihm anzublicken und überließ sich ihm ganz.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

Einfacher Ausweg. Der Herr der Anti-Altöföher macht einen Vandausflug. Die Mitglieder kommen sehr erheit und me in ein Dorf. „Wo ist ein Zimmer mit Milch und Limonade haben?“ „Wirtin, Nein — aber Herr. Erhab ist frisch angesetzt wor.“

Vorstand: „Frisch angesetzt?! ... Dann, meine Herren, schlage ich vor, den Herren anzubieten. Morgen können wir ihn ja wieder neu gründen!“

Haben nicht zu wunden übrig. Auch das große Ballet-
arrangement unter Leitung und Mitwirkung der Frau S. A. H.
berg-Wiesch verdient volle Anerkennung. Direktor wurde die
Ober von Herrn Kapellmeister Tittel. Dem Violoncellisten
hinter den Rücken postierte leider ein kleines Malheur: er tippte
nämlich um und zwar, wie man wunderbar hören konnte, gerade
bei der schönsten und rührendsten Stelle. Nachdem bereits das
guckelige Haus nicht mit seinem Besuche.

Letzte Nachrichten.

Offen, 14. April. Sonnabend abend in der 11. Stunde
eröffnet der Seefischerei-Aspirant Fischer den Fuß-
artillerischen Hartmann, Sohn eines gedienten und beliebten
hiesigen Hotelbesizers, wegen Verweigerung des Graues.
Fischer wollte den Hartmann, der ihm gleichalterig und wohl-
bekannt ist, zunächst zur Wache führen, wogegen sich Hart-
mann mit Rücksicht auf die beiderseitige Bekanntschaft sträubte.
Fischer erhielt darauf drei Schläge von Fischer mit
dem Seitengewehr, von denen einer die Wange durch-
bohrte und den sofortigen Tod herbeiführte.

Paris, 14. April. Einer Meldung des Siecle aus Songow
zufolge wurde ein Geopar B. unter dem Verdacht der Spionage
verhaftet. Der Mann war Erbsenarbeiter und bei Arbeiten am
Fert von Dagny bei Nancy beschäftigt. Er hatte sich durch
große Geldausgaben verdächtig gemacht und wurde polizeilich
überwacht. Bei der Rückkehr von einer Reise nach Deutschland
erfolgte seine Verhaftung. Eine Hausdurchsuchung ergab befallendes
Material. Der Verhaftete leugnet.

Budapest, 14. April. Infolge der fortwährenden, enormen
Niedererschläge werden aus vielen Landesteilen große Ueber-

flüssen gemeldet. Zahlreiche Flüsse sind angetreten,
auf vielen Lokalitäten mußte der Verkehr wegen Damms-
zusammenbrüchen eingestellt werden. Die Stadt Budapest steht
unter Wasser; es wurde Militär in die gefährdeten Gegenden
abgeandt.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle (Süd. Steinweg 2), 9. April.
Aufgehoben: Profurir Maß und Gieseler Schöler Fritz
Reuterstraße 4 und Lindenstraße 53. Leduiter Schöler und
Anna Erdmenger (Brudersstraße 2) und Mansfelderstraße 54.
Lehrer Haupt und Helene Marwitz (Kudwig Bucherstraße 48
und Lorstraße 62). Beamter Reimer und Alma Tietz (Hiel
und Kubaße 9). Beamter Hofmann und Martha Bretsch
(Merseburg und Thomaststraße 16). Arbeiter Sorgenfrey
und Emma Wede (Unter-Teufenthal). Detillateur Freund
und Ernestine Klein (Sonne).
Geschickungen: Schöler Augustin und Theresie Sells
(Bergstraße 62). Postillon Adam u. Wilhelmine
Kestler (Delitzschstraße 20 und Streiberstraße 6). Schneider
Philipp und Martha Hilsner (Sonnestraße 17/18 und Wein-
gärten 28). Schöler Schneegans und Lina Gerloff (Merse-
burgerstraße 103 und Ringartenstraße 3). Fleischer Deber und
Bertha Bundermann (Vor Berlin 14 und Steinweg 3). Diener
Gneist und Marie Stodmann (Alte Bromenade 5 und Lands-
bergerstraße 29). Maurer Hoffmann und Lina Sudhoff (Streiber-
straße 10 und Dietrich). Tischler Donner und Wilhelmine
Kraatz (Zeit und Merseburgerstraße 107). Schöler Göthe und
Emma Fänge (Schönebergstraße 25 und Hirschstraße 13 15).
Schneider Dume und Alma Sells (Kubstraße 20).
Geboren: Arbeiter Gieselsch (Lindbergrstraße 27). Arbeiter
Fieffler (Sonnestraße 20). Maler Eckardt (Lind).
Arbeiter Franke (Mittergasse 1). Lehrer Bremer (Swinger-

straße 11). Gelehrter Gehhardt (Sonnestraße 12).
Schöler Schmidt (Merseburgerstraße 32). Maler Griebel
(Bergstraße 5). Gelehrter Meißner (Lindbergr-
straße 97). Schöler Bernice (Swingerstraße 17). Barzler
Schöler (Blauauerstraße 58). Handelsmann Gerold (S-
Wangstraße 30).
Verstorben: Kaufmann Dieke, 60 J. (Sonnestraße 4). In-
valide Bauer, 49 J. (Lind). Arbeiter Klob, 70 J. (Lind).
Kriegers Bad, 109 J. (Friedrichstraße 21). Witwe
Kobberger, 71 J. (Steinweg 11).

Quittung.

Für den sozialdemokratischen Wahlfonds:
Auf dem Kommerz der Generalfversammlung der Schmiede
23 Mart.
Uebertrag vom Brüdengeld beim Ausflug der Schmiede 1.71 M.
Gr.

Tapezierer!

Die in der Werkstatt der Vereinigten Tischlermeister zwischen
den Tapezierergehilfen und dem Meister Schmidt ausgetrohenen
Vorbildungen sind durch Bewilligung der uneinmündigen
Arbeitszeit wieder beigelegt. Bis her betrug die Arbeitszeit
zehn Stunden.
J. A. der Filiale Halle des Tapeziererverbandes,
J. Borgstädt.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Geschäfts-Übernahme.
Nach einem geehrten Publikum, meiner werten Nachbarschaft, Freunden
und Bekannten ergebenst bekannt, daß ich das
**Zigarren-, Zigaretten- und Tabakgeschäft des Herrn
Paul Lewin, Merseburgerstr. 29**
(Ede Dieskaustraße) käuflich übernommen habe.
Durch Führung nur guter Qualitäten werde ich mich eifrig bemühen,
die mich Begehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte freundlichst
mein neues Unternehmen gütlich zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
F. H. Heinze.

Konsumverein f. S. Siebichenstein u. Umg.
E. G. m. b. H.
Das Geschäft Siebendorffstraße 25
bleibt am **Wittwoch den 15. u. Donners-
tag den 16. April** wegen
Auventur
geschlossen. Die Verwaltung.

Zum Schulanfang!
Empfehle Kornier, Schieferplatten, sowie sämtliche Schulbedarfsartikel in
Schulbüchern, Schreibstiften, für Folio- und Mittelschulen.
Wag Morguer, Papierhandlung und Buchbinderei,
Salz-G., Adolfsplatzweg 21.

Für Zeichenschüler!
Die vorgeschriebenen Zeichen-Materialien wie
Reissbretter in anerkannt nur
Reisschienen prima Qualität
Winkel zu mässigen Preisen
sowie sämtliche Utensilien für technisches Zeichnen.
Reisszeuge verschiedener Systeme in grosser Auswahl.
H. Bretschneider, Steinweg 56.
Spezial-Geschäft für technische Zeichen-Utensilien.

Radfahrer!
Neue erstklassige Fahrräder von Mk. 74 bis 150. Kaufmängel
5,25, 6, 8 Mk. Garantie. Luftschläuche 3, 3,75,
4,50 Mk. Garantie. Sattel 2,50 bis 4,50 Mk. Fel-
lateren 0,90 bis 2,50 Mk. Achsenlager 2,25 bis 5 Mk.
Zuschmumpfe 0,40. Ketten 2,50 bis 4 Mk. Glocken 20 bis 80 Pf.
Radläufer 1,10 bis 1,80. Karbid-Räder-Büchse 60 Pf. Schlüssel 35
bis 140 Pf. sowie alle übrigen Zubehörteile zu namengebühren Preisen im
Zweighaus des Leipziger Fahrradhauses in Halle,
Morisfirchhof 10.

Neu! Die Frauen und die Politik.
Preis 20 Pf. Von Lily Braun. Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung,
Geitstraße 21.

Zum Schulanfang
empfehle sämtliche Schulbücher für
Mittel-, u. Volksschulen, Schieferplatten,
Lüten, Schieferplatten, Wäckerriemen
und verschiedenes.
K. Brechardt, Papierhandlung,
Kessingstraße 11.
**1 Hofe v. Bromenade u. Dr. Verlin
berl. Abg. v. Albrecht, Lindenstr. 1. V.**
2 Wohnungen am 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen bei
Alb. Günther, Maurer, Osmünde.

Eine vollständige
Restaurations-Einrichtung
bestehend aus Tisch, Stühle, Blaud-
und Lederbänke, 1 Piano, 1 Bier-
druckapparat, 1 Wädh mit vollstän-
digen Zubehör und ein namiger
Kronleuchter ist billig zu verkaufen.
Friedr. Peileke,
Geitstraße 20.
Wahrgelassen stellt ein
A. Hummel, Körnerstr. 55.

Schul-Tornister
Schiefertafeln, Federkasten, Diarien, Schwämme, Federn,
Halter, Bleistifte, Frühstücksdosen und Taschen etc.
kaufen Sie am billigsten
in erprobt guten Qualitäten
bei
E. Pinthus
Gegründet 1880. Halle a. S., Marktplatz 18.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Wittwoch den 15. April 1903
nachmittags 3 Uhr
3. Schüler- u. volkstümliche Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Die Jungfrau von Orleans.
Romantische Legend in 5 Aufzügen
und einem Vorspiel von F. v. Schiller.
Abends 7 1/2 Uhr.
200. Vorst. im Ab. 138. Vorst. i. F. Ab.
2. Viertel. Farbe rot.
Der Trompeter von Säckingen.
Romantische Oper in 3 Akten von Viktor
Regler.

Donnerstag den 16. April 1903
abends 7 1/2 Uhr.
201. Vorst. i. Ab. 139. Vorst. i. F. Ab.
3. Viertel. Farbe blau.
**Die Reise um die Erde
in 80 Tagen**
nebst einem Vorspiel: Die Wette um
eine Million.
Großes Ausstattungsstück mit Gesang,
Tanz, Coolationen und Aufzügen von
J. Emerich und Jules Verne.

Neues Theater
Direktion: G. M. Mauthner
Wittwoch: Japanische Vase.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Deute Dienstag den 14. ds. Mts.
Vorlegte Vorstellung
des brillanten
Dier-Programms.

Apollo Theater
Direktion: Gustav Poller.
Am Riederplatz, nächste Nähe des
Haupt-Bahnhofes.
Nur noch 2 Tage!
Gastspiel von
Little Pich
weltbekannter Grotesk-Humorist.
Brandini-Trio,
Wunder-Gambalisten.
The three Bucafals
einzig existierender, vorachtiger
Zweifels-St.

Little Pich
weltbekannter Grotesk-Humorist.
Brandini-Trio,
Wunder-Gambalisten.
The three Bucafals
einzig existierender, vorachtiger
Zweifels-St.
Höchste Preise zahlen für alle Wand-
schirme, Möbel etc. Desgl. Wand-
scheine.
Leitergasse 1. l.

Zirkus Drexler
Halle a. S. Rossplatz.
Dienstag den 14. April
8 Uhr abends

aussergewöhnl. Gala-Neuheiten-Abend
Wittwoch den 15. April
zwei brillante
Vorstellungen
nachmittags 4 1/2 und abends 8 Uhr
mit stets abwechselndem, neuen und hoch-
amüsanten Programm.

Zu dieser Nachmittagsvorstellung hat
jeder Gewächene das Recht, auf sein ge-
löstes Billet auf allen Plätzen ein Kind
unter 10 Jahren frei einzuführen.

Das Programm der Nachmittagsvorstellungen
ist ebenso interessant wie das Abend-
programm und besteht aus 11 Nummern.
Hochachtungsvoll

W. Drexler,
Direktor und alleiniger Eigentümer.

Panorama Bitterfeld
Vom 12. bis 18. April
Der deutsch-französische Krieg
1870 u. 71.
Schlacht bei Sedan, Paris etc. etc.

Schades Schützenhaus.
Deute 3. Feiertag von 6 Uhr
Tanz-Kränzchen.

Jeden Mittwoch
Schlachtefeil.
Oskar Heller
Steinweg 32.
Telephon 2179.

!Rohfleisch!
Jeden Tag frische Ware,
außerdem ff. Salami, harte Schlad-
wurst, Knackwurst, Brel, Knob-
lauchwurst, Fauerische und Röst-
würstchen, geräuch. und gekochten
Schinken. Alles umwerfend billig bei

August Thurm,
Reitstraße 10. Telephon 507.
Fierde zum Schlachten kauft stets
August Thurm, Reitstr. 10. Teleph. 507.
Fahrad für 28 Mark zu verkaufen
Schülerhof 1.
Gut erhaltene Drehröhle billig zu
verkaufen in Ammendort, Gitterstr. 4.

Abbruch.
Gr. Steinstr. 31 und wegen Räumen
des Blages Fenster, Kuchholz, Balken,
Säulen, Brennholz in Kuben u. Körben
isort billig zu verkaufen.

Fr. Fricke, Holzspanstoffabrik.
Halle a. S., Drehauptstr. 2.
Sager in bin. Pläsch-, Sammel-, Erd-,
Zug- und Leder-Pantoffeln.
Auf Wunsch Anfertigung nach einge-
landeten Mustern bei bill. Preisstellung.

**Gartengeräte, Werkzeuge u.
Eisenwaren empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
straße 4.**

Stoff-Rester
zu Anzügen und Damenkleidern
empfehle billigst
Gustav Böhme
Vertreter der Firma G. Bisfel, Kreis
Zeitz, Schützenstr. 7 part.

Biel Spaß
herreitet ein mit meiner altbewährten
Brennweinlaffarbe gestrichener Fuß-
boden.
In einer Nacht trocken ist meine
Lackfarbe dabei sehr haltbar, giebt einen
schönen Glanz und kostet nur
75 Pf. das Pfund.
Ernst Fischer,
born. E. Wastner's Nachf.
11 Moritzgänger 1.

Ansichtspostkarten
in großer Auswahl zu haben in der
Volksbuchhandlung.

Sonntag mittags 2 Uhr stark nach
schwerem Leiden uniere gute Mutter,
Schwieger, Groß- und Urogroßmutter
Friederike Schwenkammer geb.
Stein. Dies zeigen mit der Bitte um
tille Teilnahme an.
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Wittwoch
3 Uhr von der Siebichensteiner Leiden-
halle aus statt.

Für die herliche Teilnahme beim
Vergräbnisse unieres teuren Entschlone-
nen tragen wir Allen unieren innigsten
Dank. Insbesondere Dank dem Herrn
Pastor Jenze für die Trostworter am
Grabe sowie den Herren Meistern und
Kollegen der Hall. Malchmies-Fabrik,
welche ihm das letzte Geleit gaben.
Die Trauernden Hinterbliebenen
Anna Bauer, geb. Spatier, nebst Kinder.